

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 223 (1944)

Artikel: By de Trogner Cherche : trogener Jugenderinnerungen in Appenzeller Mundart
Autor: Ammann, Julius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trogener Jugenderinnerungen in Appenzeller Mundart von Julius Ammann, Bettingen.

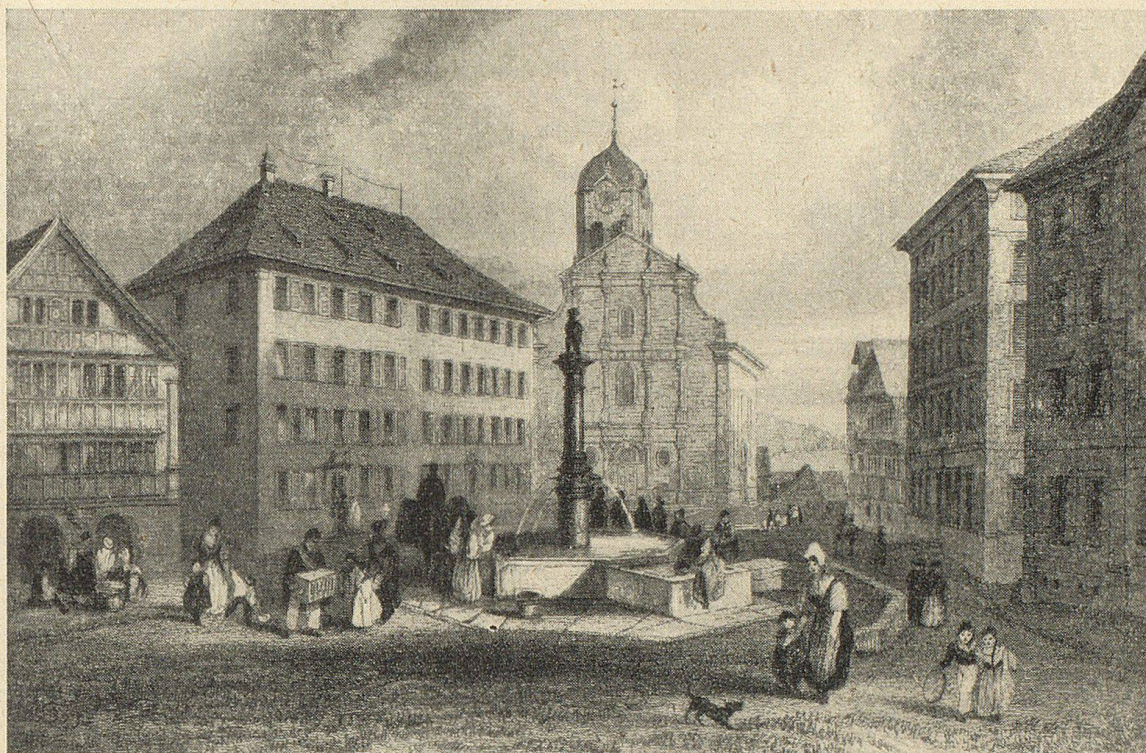
's ischt näbes Ages ome Cherche imene Dorf. 's ischt am fascht, sy sei en Ard e Muetter. Benume sy vo wytem scho flehd, icht sy am en Troscht. Ond wemme 's Glüüt au gad no dörs Radio hört, wyt, wyt, eweg öbers Weltmeer öbere, so ischs am glych, die Glogge-stimm sei d'Stimme vo de Muetter, wemns de Goose rüest: „Chönd hää gi esse, 's geed näbes Guets.“ Ond eso hanis au met de Trogner Cherche. I ha scho viel Cherche geseh, by in dr Peterscherche gsee z'Rom, womme ganz verlore dren omme lauft, will sy so groß ischt. I ha z'Rom au d'Pauluscherche aagstuunet, wo uusgseht mienen fyrliche Königsaal. D'Notre Dame z'Paris hed mer en gwalrige Ybrock gmacht inne ond offe, i ha de Kölner Dom geseh i syner Gotik, wo so mächtig ufftrebt wie-ne Gebet, wo schnuerstraks zom Himmel stugt. Dr Stephansdom, 's Wahrzeichen vo Wien, hani geseh, wiener öber die ganz Weltstadt use-räaget met Form ond Cherchedach, de Mailänder Dom met sym Wald vo Säule ond Statue. In spanische Cherche inne byni gsee, womme de Gegefas vo Welt ond Cherche fascht am meischte gspüert. Doffe d'His ond de Lärme, dinne e Stillni ond e Dämmerig wie wemme zmol imene Wald inne wär. Ond wie d'Sonne-strahle im Wald dörr d'Stämme dörr blickid, so fällt in sebe Cherche, vonere äänzige große Gescherrosette 's Liecht is Chör ond is Allerheiligst in allne Farbe: Rot, goldig, blau, violett. Griechisch-katholische Cherche hani bsuecht met ehrne styfe Heilgebilder, Moschee, wo dr Mohamedaner of sym Gebetssteppich chneulet of em mosaikbelegte Bode. Vyl Cherche tued me bewundere, vyl machid am no en tüüfere Ybrock, aber i wellere ischt me dehääm?

Ond bald y die Freg stell, denn chood mer halt all wieder Trogner Cherche in Sy. Sy ischt nüü wie die andere Cherche vo Dörrrhode. Nüü ääfach. Sy wott näbes vorstelle. Sy stoo au nüü so mer nüz der nüz gad a de Landstroß, wo em müede Lebeswanderer sääd: Chascht scho onder mys Dach cho, as nüü vernassicht. Trogner Cherche stoo wohl au metist im Dorf ond glych hed sy Distanz. Wer zo ehre will, mos öber de Landsgmäändplaz a de Herrehüüser verhey, wo am eso mahnid a die alte Palazzi vo de Via Balbi in Genua. Wie ääge ischt der Ufbau vo ehrne Fassade. Vier Säüleräpe strebid uf. Zedi treit drei Säule, wo sich verjüngid. Ond zoberst zünglid os de Urne vier Flamme uf zom Himmel. E ruhigs Rechteck stellid die Säule vor, wo höbsch die sytliche ond mittlere Cherche-feeschter omrahmid ond das schö groß Portal. Ond hender de Cherche räaget de Form uf met syne große Schallöcher ond sym gmögige Zipselchäppli grad eso wie en rechte Wettergötti, aber an, vor dem me Respekt hed. Trogner Cherche ischt ebe nüü e gmönlige Dorfscherche. Sy ischt, i möcht am liebschte säge, e Landsgmäändcherche. Sy hed Staatscharakter. Ond isch es nüü a de Trogner Landsgmäänd, wenn die schwäre Glogge 's ganz Volk zemmeliütid zor ernichte Versammlig, die Cherche im Hendergrond bildi sozäägid 's Chör vonere

vyl größere Cherche, wo wyt öber de Landsgmäändplaz usegood, wo de Landsgmäändstuehl vor em Portal en Ard d'Chanzle ischt, die Herrehüüser d'Cherchemänd ond de Himmel drob zone 's Dach? Ond lueg, drom good näbes Ages uus vo dere Cherche, näbes, wo am Achtig erweckt, as mer de Huert scho abneed, lang eb me hym Portal ine good.

Ond erscht dinne, wie staatsmäsig gsehd sy uus. Nüü überlade ond doch ryck. Wie höbsch die Smöld a de gmölbte Decki, wo as d'Berbrüederig darstellt vo dr Menschheit. Wie past der Marmor-Taustää met sym schwarz-goldige Gitter zor vornehme Marmorchanzle! Ond wie en goldige Rahme omrantid die zierlige Rokokochnörkel ond Muschle die Bibelspröch a de Wend. Wie höbsch past au die groß Orgle i die Cherche inne, wo im Johr 1895 ygeweiht worde-n-ischt. Das isch dozmal e großes musikalisches Ereignis gsee. Dr Domchordirekter vo de Kathedrale os der Stadt selb hed die neu Orgle ygeweiht, en Musikdirekter os em Seminar Mariastein in Norschach hed e Violin-solo gspielt ond e berühmte Sängeri hed metgwirkt. I höres hüt no, wie sy met ehrne kristallklare Stimm gfunge hed: „In den blauenden Morgen hinein, in des Mittags blendenden Schein, in die traumverlorene Nacht streck ich die Hand, bis alles vollbracht. Mache mich selig o Jesu!“ Ond denn hed me vo wyt eweg no 's Echo fört singe: „Mache mich selig o Jesu.“ Das Echo send e paar Trogner Buebe gsee. Aber si hend nüü a der Decki obe gschwebt by der Menscheverbrüederig, mies enard Bruuch gsee wär ond recht. Mer hed die Buebe-Engel onder die Engelsbuebe versteckt ka of de Chanzlestee, jede ischt of eme bsondere Trete gseffe ond hed os em Verborgne metgwirkt zor Verschönerig vo dr Fyr. Ond drom hed au die seb Fyr os Buebe en gwalrige Ybrock henderloo, sicher meh as em seb Fräuli, wo noch em Orgelvortrag vom Domchordirekter gsäd hed: „De seb verstoo denn weleweg nüü ase vyl vom Orglespiele. All hed er gad dr erscht Bers gspielt vom Chercheliend ond wemme gmäänt hed, er sey am beschte dra, ischt er scho wieder of Abweg cho, hed e bezli Musig drom omme gmacht, bis er aade 's Trömlü wieder gfonde hed. I wett denn en Organist, wone Chercheliend i em Feg fertig spielt.“ Das guet Fräuli hed ebe die Variatione de lezeweg verstande ka. Au de Wunsch vom Gyg-Golst ischt leider a meer au nüü in Erfüllig gaange. Er hed mer of de Chanzlestee, wo-ni au en Engel gsee by, syn Gyggeschachte avertraut ond gsääd: „Du Bueb, heb do de Gyggeschachte, wersch denn au no musikalisch.“ Dr Herr Pfarrer hed möse nebet üüs Buebe d'Chanzlestee-n-uf. Was er för e Predig abhalte hed, wääs i nomme. Aber seb wääs i, as all Lüt bis of seb kritisch Wybli e großi Freud ka hend a dr Fyr.

Boni 's erscht Mol eso met em volle Bewußtsee ha ghört Trogner Chercheglogge lüüte, bini no e chlyses Ghinderchüelerli gsee. Is Grovaters Huus hed e Doppelhochzi gsee. E unveltsgrösi freudigi Gsellschaft



Kirche und Landsgemeindeplatz von Trogen (links altes Rathaus) nach einem alten Stich.

ischt binenand gsee ond alls hed dörenand gschnäderet ond glachet. Die wyße Hendische vo dere Hochziggsellschaft send wie Tüübli i de Loft omenand gscatteret, bis es denn ääsmols ghääse hed: Losid, d'Blogge lüütid scho. Ond denn isch dy ganz fröhlig Hochziggsellschaft imene höbsche Zögli i d'Gutsche ygstege, wo dosse parad gstande send. Ond ase hell hend die Blogge glüütet, wie wenn's wettid säge: Chönd, chönd, chönd, d'Eherche ischt parad! Wo do die jüngschte Schwöschter vo myner Muetter Hochzig ka hed, hani 's erscht Mol selb au töre i d'Eherche goo. Mer send e paar Gößli gsee, wo hend töre dem Bruutpaar vorus. Ond of em ganze Weg bis vöre an Tauffstää hemmer Blüemli gstreut. Die Blüemli send die guete Wunsch gsee, wommer dem Hochzipaar entgegenbrocht hend. Am sebe Tag bini au 's erscht Mol met eme reformierte Pfarrer bekannt worde. Er ischt en onderfette Herr gsee ond hed hochdütsch gredt ond e fröhligs Wese ka. I wääß gad no, as er wacker gspasset hed met meer am Hochzi-Esse i de Chrono. Met em zweite Pfarrer bini denn scho e guet Tääß besser bekannt worde. Das ischt en schöne, große, schlanke Herr gsee, wo äm of der erscht Blick Respekt ond Vertraue erweckt hed. I de Chinderlehr hed er by aller Gründligkeit en feschte Wille zääget ond en Drnig ka onder de Goosewar, as es gad e Freud gsee ischt. Au die oogfölgigschte Chnösi, wo wäß der Liebe vo wyt her cho send i d'Chinderlehr, hend by dem Herr Pfarrer en inneri Achtigstellig aagnoo. I jedem Eherchebank ischt en Uffsicht gsee, wo über die Kamerade im glyche Bank e chly hed möse luege. Ond die Uffsicht hed möse rapportiere, wenn äs gfählt hed ond au möse noefröge,

werom. Känn hed sy chöne verstecke hender de Eherchefüüle. De Mesmer hed em nie möse helfe. Er heds gweßt izrichtid, as d'Buebe ond d'Määtle vo selb Drnig ka hend. Ond d'Kantonschüeler ond d'Realschülerinne hend d'Verpflichtig of sich gnoo, met eme guete Byspiel vorazgoo. Gad i dem Stock hed er ene e Vorrecht erlobt. So hed me glernet of enand zuegid, enand z'achtid. Jedes hed en inneri Verantwortig gspüert. En Ehlgütig wär bym Herr Pfarrer nüd wohl aacho. Auge hed er ka, eso scharf ond guet, as es ghäse hed, er fenni d'Eüüt of de Koppestros i de Neuschwendli scho, wenn's is Dorf hend möse. Aber er hed nüd gad i d'Wyti guet chöne luege, er hed au en Blick ka, wo jedem hed chöne is Gwöffe ine zönde. 's hed emol e so en Chnösi i de Eherchebank verstohlis e paar Jacharte os em Hosesack vöre gnoo ond sym Nachbar gad wele zääge. Aber oha leß, das hed en Abeboß ggee, as allsamme grad gnuog überchoo hend. Do heds au e Tempelreinigung ggee, aber i jedem Herz inne. Was amää ond schlecht gsee ischt, das hed er tadlet met scharfe Worte; aber i jedem Ehend glych dr Mensch ggachtet. Wie hed er chöne Rücksicht neeh of jede einzelne. Zwoe vo syne Konfirmande send grad vor de Konfirmatio chrank gsee, sofort hed er sy i syni warm Pfarrstube inegnoo, as nüd hend möse warte im chalte Pfarrhuusgang. Im Konfirmande-Unterricht, wo nebst de Kantonschüler eben au ganz schwachi Chöps gsee send, hed er e ääsfältig Antwort ohni Verdroß entgegenno ond gad eppe gfääd, wenn's au gär tomm gsee ischt: „Gell Babeli, das verzellscht käm Mensch meh, was jekt meehr gfääd bescht.“ Mer ischt gad gern zonem in Konfir-

mande-Unterricht ond y wääß es hüt no, wie fyrilig as es gsee ischt, wo mer em Herr Pfarrer als Gschent en Landsgmäänddege überreicht hend, en Dege, wo os de Zyt gsee ischt vom Ludwig XIV., vom Französische Sonnenkönig. Sünd ächt dozmol die guete Bünsch in Erfüllig gganze, as de Pfarrer emol no e größeri Gmäänd sött überchoo? 's ischt emel gwöß fe Wönder gsee, as 's Appezellervolk erbe bald drof dr Trogner Pfarrer vo de Trogner Cherchehanzle eweggnoo hed of die größer Chanzle vor de Cherche of e Landsgmäändstuehl, woner dör vieli Johr dör sjs Amtslebe e Predig ond e Vorbild gsee ischt. Dnd syni Gmäänd ischt no größer worde, woner i der Bundesversammlung hed möse presidiere im sebe kritische Johr, womme scho vomene Grabe gschwägst hed zwüsche Dütsch ond Wältisch. Wie guet isch es do gsee, as de recht Ma am rechte Platz gstande-n-ischt, wo hed wieder chöne drof hee wörke, as me moß Rücksicht neeh ofenand ond vornehm teente. Dnd wyter isch syni Gmäänd worde über d'Schwyz use, woner hed möse die Gfangelager im erschte Weltchrieg bsueche. Do hed de Ma, wo in Jugendjohre vo de Philippine her cho ischt i die alt Hämet, wieder i d'Welt ine gseh, weltgewandt ond glych hilfsbereit, weltoffen ond glych hämettreu chöne wörke.

Trogner Cherche! I kenn Dy aber au os Zyte, wo schwär gsee send. I wääß es no, wo myni Muetter gestorbe-n-ischt noch langer Chranket. Weni do veruse by ond am Stall zone bleegget ha ganz still i my ine. Weni e Gfuehl fa ha, es sei e Locke do i mym Lebe, woni nie meh chönnit gär uusfölle. I wääß es aber au, weni dei 's erscht Mol e feschts Vertraue gfasst ha zo dem Vater, wo im Himmel obe-n-ischt, wo au en Aug hed of die Ehend, wo frueh Vater ond Muetter verlüürid. I wääß es no, wo am sebe Tag Trogner Blogge glüütet hend, so schwär, will am sebe Soontidrei Eyche send beerdigt worde ond zwo Muetter eweg hend möse vo Ehend, wo no nüüd erwache gsee send. 's ischt e Truur gsee im ganze Dorf, i de ganze Gmäänd, ond de Verbärmischt vo de Lüüte hed mer gspüehet a jedem Blick, wos am ggee hend. Aber i teente au zrogg a seb Bloggeglüüt, wo aade am Dschteremäntig dr Juge-

golte hed. Wenn aade die ganz Schueljuged sy gsammet hed, jedes imene neue Dschter-Soontigmändli i d'Halbe henderi asprunge-n-ischt, womme de Zog veraastaltet hed i d'Cherche. Was ischt das för en fröhliche Zog gsee vo junge Menschelebe, voll Früehligshoffnig ond voll Globe a ne gueti Zukunft. Hüt no hani die Eieder in Dyre, wo die Ehend of dr chorze Empore obe gfunge hend, die fröhliche Appezeller Eieder. Dnd wie hed denn dr vornehm Herr Pfarrer dere Juge chöne zuespreche, wo jedes wieder en neue Schrett gmacht hed, sei's vo ener Klas i di ander, vo am Schuelhuus in e anders oder gär de groß Schrett zom Dorf uus is Lebe use. Dnd vo de Kantonschüeler send viel no os dr Schwyz öbers Weltmeer greift, i dy verschiedenschte Erdtäl. Dnd vyl hend ehre Aadeenke a Toge ond a Trogner Cherche met gnoo. Dnd im Geischt hed gwöß scho menge au no a das Gmöld teent am Cherchegwölb, wo am zääged, as dörs Christetum sich söttid alli Mensche nöcher cho, d'Völker ond d'Rasse. Dnd wie Du en staatsmäßige Ygang besicht vom Landsgmäändplatz uus, so besicht au en Eyte-Ygang of de Morgesyte met ehre Sonneuhr, wo em prediget: Unnüs ischt mein Dasein ohne Beleuchtung von oben. Dnd of der Dbetsyte besicht Du ganz e chlyses stills Gärtli, womme wyt use gseh zo de Noehbergmäände, aber au dörs Goldachtobel use of e Bodesee ond wyt dröber use i d'Welt. Dnd wemme dei ganz still e wyl über alls noeteent, denn stygt am ä Jödeli uf os em Appezeller Gmüet use ond das hääst:

Wie isch es do henne
so fyrilig ond still.
I luege i d'Wyli
ond ha, was i will. -
I mueß my nüüd bsinne,
's chood alls, wie's mues see.
Berosse ond dinne,
fe Chommer, fe Beh. -
Dnd glych eso ääge,
E Glöck, grad wie bstellt,
Wie wenn's mi weßt trääge
wyt über die Welt.

's Landsgmäändruusche.

„Wemms wohl gfallt“ rüefts vom Lands-
wyt öbers Mannemeer. [gmäändstuehl
Do gspüehrscht e Ruusche gheimnisvoll.
Wie Abri ryf ond schwär
gsiescht tuusigi vo Mannehend,
höch ufgstreckt: Jedi sääd:
Das isch min Wille, so mues goo.
I has wohl überlääd. -
Wie Chorn, wo wädli anders Dach
moß cho, mer sammlets y.

Berschwonde z'mol send alli hend,
e Schicksal good verby.
För vieli Johr ischs bschlossni Sach.
Was jede 's Johr dör teent,
das werd do dör die stille hend
met starchem Wille gleent. -
Mer isch's, wenn i das Ruusche ghör,
es chönnit vom Himmel cho.
Wemms good oms Wohl vo Volk ond Land
ischt gwöß au Pfingschtgeischt do.

J u l i u s A m m a n n.